

JAHRESBERICHT 2004



ZWECKVERBAND

SOZIALE **DIENTSTE**

FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

ZWECKVERBAND

Einrichtungen/Adressen	2
Organisationsübersicht	3
Vorwort	4
Gedanken zur Arbeit im abgelaufenen Jahr	5

SOZIALDIENST

Die Arbeit der Sozialen Dienste im Jahr 2004	9
Klientenstatistiken Sozialdienst, Amtsvormundschaft	11

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME

Fachstelle für Alkohol- und andere Suchtprobleme	20
Klientenstatistiken Fachstelle für Alkoholprobleme	22

ARBEITSEINRICHTUNGEN

Unsere Angebote im Bereich Arbeit	26
Statistiken Job-Bus und Job-Werkstatt	30

WOHNEINRICHTUNGEN

Wohngruppe Geeren, Begleitete Notzimmer	32
Statistiken Wohneinrichtungen	34

RECHNUNGSWESEN

Rechnungswesen Klienten	35
Rechnung Zweckverband	36

PERSONELLES

Personalbericht	37
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	38
Zweckverbandsorgane	40

ZWECKVERBAND SOZIALE DIENSTE FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER

Bettlistrasse 22 Telefon 044-801 99 20 www.sdeu.ch
8600 Dübendorf Telefax 044-801 99 30 mail: admin@sdeu.ch

EINRICHTUNGEN

SOZIALDIENST FÜR ERWACHSENE



Amtsvormundschaft für Erwachsene

Sozialberatung, Hilfe bei persönlichen, finanziellen und sozialen Problemen

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf

Tel. 044 801 99 20 / Fax 044 801 99 30 / mail: info@sdeu.ch

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHT-PROBLEME



Beratung und Hilfe bei Alkohol- und
anderen Suchtproblemen

Gesprächsgruppe für Personen mit Suchtproblemen
jeden 2. Donnerstagabend

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf

Tel. 044 801 99 20 / mail: alkohol@sdeu.ch

WOHNEINRICHTUNGEN



Wohngruppe Geeren

untere Geerenstrasse 58

8600 Dübendorf

Tel. 044 822 13 37

Begleitete Notzimmer

Wilstrasse 93, 8600 Dübendorf

Administration/Anmeldung:

Soziale Dienste für Erwachsene

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf

Tel. 044 801 99 20 / Fax 044 801 99 30 / mail: wohnen@sdeu.ch

ARBEITSEINRICHTUNGEN



Taglohnprojekt Job-Bus

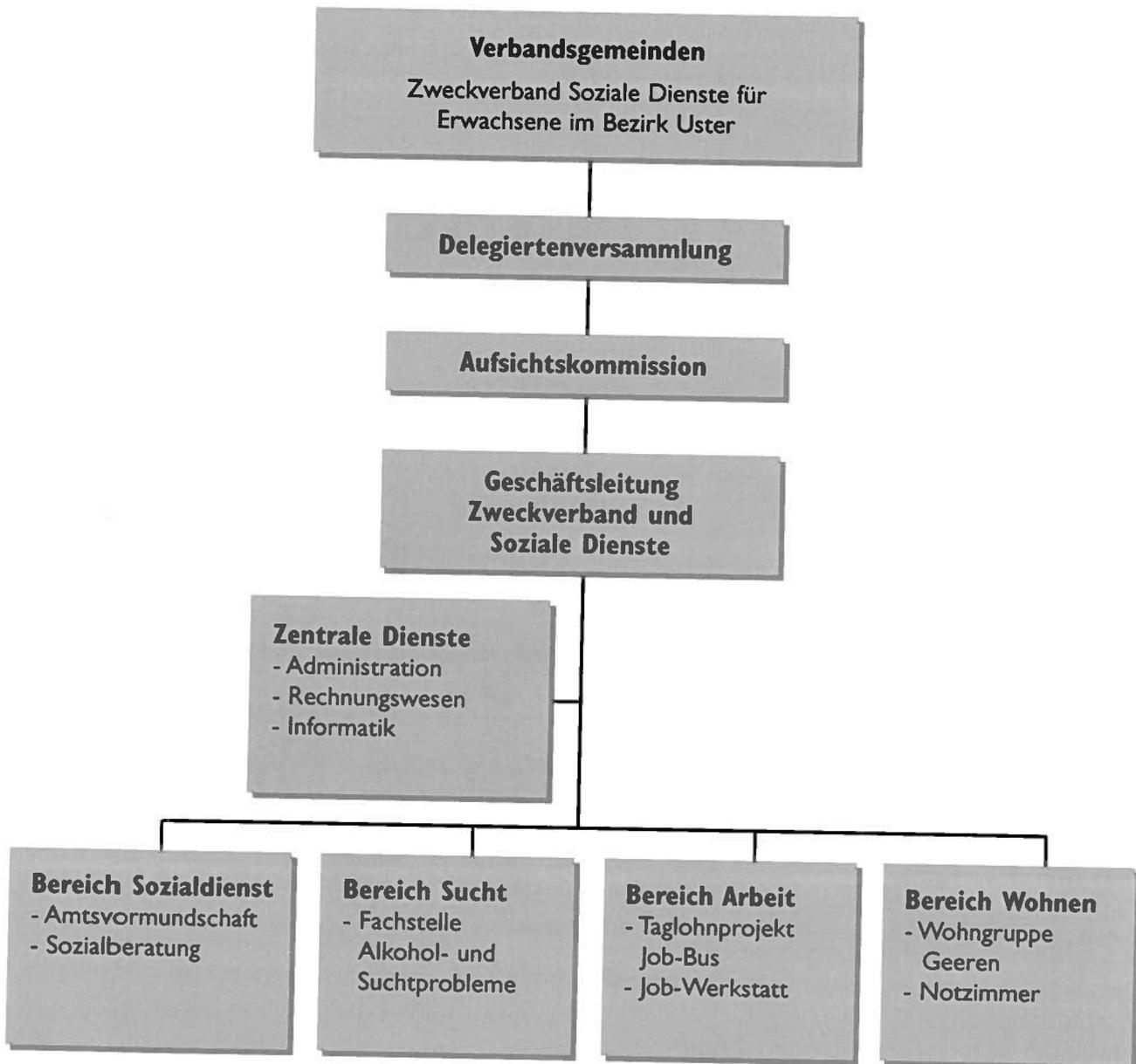
Job-Werkstatt

Bahnhofstrasse 51

8600 Dübendorf

Tel. 044 822 03 22 / Fax 044 801 99 20 / mail: arbeit@sdeu.ch

**Organisationsübersicht
Soziale Dienste für Erwachsene
im Bezirk Uster**



VORWORT

*Verantwortung
wahrnehmen trotz des
enormen Spardrucks,
keine einfache Aufgabe.*

Sparen, sparen und nochmals sparen. Das hören wir schon seit Jahren, das ist eigentlich nichts Neues. Geändert hat sich allerdings einiges. Immer mehr Kosten werden vom Kanton den Gemeinden überlassen. Die Gemeinden müssen vermehrt Verantwortung wahrnehmen mit allen Konsequenzen für betroffene Klienten. Sparen ist aber auch in den Gemeinden angesagt. So werden Kostengutsprachen der Sozialhilfe nicht mehr oder nur noch teilweise bewilligt. Jugendliche können zum Teil nicht mehr platziert werden, die billigste Lösung muss gesucht werden. Nur, ob dies langfristig wirklich die billigste Lösung ist, bleibe dahin gestellt.

Wie sieht es aus mit dem Wahrnehmen von Eigenverantwortung für seine persönliche Situation? Wie kann diese wahrgenommen werden und wer muss diese wahrnehmen? Müssen die Sozialbehörden der Gemeinden oder die Sozialen Dienste diese wahrnehmen? Müsste nicht jeder einzelne Mensch wieder mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen? Wie aber soll dies geschehen? Viele haben dies gar nicht mehr gelernt in den guten Jahren. Immer mehr Leute werden auf die Strasse gestellt und werden wegrationalisiert. Jugendliche finden keine Lehrstelle oder nach der Berufslehre keine Arbeit. Wie sollen sie so Eigenverantwortung übernehmen können ohne Perspektiven?

Ist nicht die Wirtschaft gefordert, vermehrt diese Verantwortung zu übernehmen? Wir hören von den grossen Gewinnen, die erzielt werden. Wäre es nicht möglich, einen Teil dieser Gelder an Einrichtungen zur sozialen Eingliederung anstelle der Aktionäre weiterzugeben? Könnten die Firmen so eingebunden werden, könnte sich wohl einiges in Kürze im Sozialbereich verändern. Noch ist es ein Wunschdenken. Bis dahin müssen wir mit den uns zur Verfügung stehenden und immer knapper werdenden Mitteln auskommen.

Dem ganzen Team der Sozialen Dienste möchte ich ganz herzlich danken für die geleistete Arbeit im Berichtsjahr. Sie alle wissen, was es heisst, Verantwortung zu tragen und wahrzunehmen.

Esther Brunner
Präsidentin Aufsichtskommission

GEDANKEN ZUR ARBEIT IM ABGELAUFENEN JAHR

Die Diskussionen im Zusammenhang mit der Ausgestaltung und Sicherung der Sozialwerke nahmen auch im vergangenen Jahr breiten Raum ein. Die Sozialhilfe ist vermehrt Gegenstand öffentlicher Auseinandersetzungen und Diskussionen geworden. Die Ausgaben der Sozialhilfe wachsen, die Zahl sozialhilfebedürftiger Personen nimmt zu. Diese Entwicklungen prägten auch die Arbeit der Sozialen Diensten im abgelaufenen Jahr. Sichtbar unter anderem an der weiteren Zunahme der Klientenzahlen sowohl im Sozialhilfe- als auch im Vormundchaftsbereich.

Arbeitsintegration ist schwieriger geworden

Akzentuiert wird die erwähnte Entwicklung durch den Umstand, dass das Wirtschaftswachstum nicht im erhofften Ausmass eingetreten ist. Strukturänderungen auf dem Arbeitsmarkt führten zum Verlust von Arbeitsplätzen und liessen die Arbeitslosenzahlen auf für schweizerische Verhältnisse hohem Niveau verharren. Namentlich für BerufseinsteigerInnen, weniger qualifizierte, gesundheitlich „angeschlagene“ aber auch für ältere Arbeitssuchende ist die Eingliederung in die Arbeitswelt schwierig geworden. Auch tragen die verkürzten Bezugsfristen der Arbeitslosenversicherung und die restriktivere Politik der Invalidenversicherung zum Anstieg der Zahl der Sozialhilfeklienten bei. Diese Entwicklung führt dazu, dass sich die MitarbeiterInnen des Sozialdienstes vermehrt mit Menschen zu befassen haben, für die es schwieriger und aufwändiger wird, die wirtschaftliche Selbständigkeit zu erlangen.

Soziale und berufliche Integration ergänzen die materielle Hilfe

Die Sozialhilfe ist gefordert, nebst der materiellen Existenzsicherung sich vermehrt für die Förderung der beruflichen und sozialen Integration einzusetzen. Massnahmen zur beruflichen (Re)Integration müssen früher und konsequenter ergriffen werden. Dies ist das Kernziel der neuen, im Jahre 2005 in Kraft tretenden Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Sozialhilfe SKOS. Im Zentrum der neuen Richtlinien steht die Förderung der beruflichen und sozialen Integration. Dies soll durch den vermehrten Einsatz in Integrationsprogrammen und in der Unterstützung von Umschulungen und Ausbildungen erfolgen.

Mit solchen Massnahmen ist die Sozialhilfe gefordert, arbeitslose Personen für den Arbeitsmarkt fit zu machen. Für kooperationsbereite und leistungsfähige Sozialhilfe Beziehende sollen zudem die Integrationszulagen bei Teilnahme an Beschäftigungs- und Eingliederungsprogrammen erhöht werden.

*Verstärkte Partnerschaft
zwischen Sozialhilfe und
Wirtschaft*



Auch eine engere Vernetzung der Integrations- und Umschulungsprogramme von Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe zur Erreichung dieser Zielsetzung ist dringend notwendig.

Anstelle des bisher häufig praktizierten Hin- und Her- und Abschiebens zwischen den verschiedenen Versicherungsträgern ist eine koordinierte Zusammenarbeit nötig.

Neue Arbeitsplätze schaffen kann die Sozialhilfe nicht. Solche zu schaffen, ist Aufgabe der Wirtschaft. Hingegen, Nischenarbeitsplätze für weniger qualifizierte Tätigkeiten mitzufinanzieren ist eine sinnvolle Investition, wofür sich die Sozialhilfe in Zukunft vermehrt engagieren sollte. Dazu

braucht es aber innovative, mutige Sozialhilfebehörden, die bereit sind, ausgetretene Pfade zu verlassen und Neues zu versuchen und sich auch finanziell zu engagieren. Immer mit dem Ziel, die soziale und berufliche Integration Sozialhilfeabhängiger zu fördern bzw. Sozialhilfeabhängigkeit zu verhindern. Die Sozialhilfeverantwortlichen in den Gemeinden haben einen weiten Gestaltungsraum, den neuen Zielsetzung der Richtlinien der Schweiz. Konferenz für öffentliche Sozialhilfe zum Durchbruch zu verhelfen. Die Sozialen Dienste sind bereit, ihrerseits ihre Fachlichkeit, ihre Ideen und Erfahrung bei der Umsetzung dieser neuen Zielsetzungen einzubringen.

*Mehr persönliche
Begleitung und Förderung
anstatt Verwalten*

Noch wird in der Sozialhilfe allzu häufig nur die materielle Existenzsicherung zum Zentrum der Hilfe gemacht, indem man sich auf die Festlegung, Einhaltung und Verwaltung der Sozialhilfebudgets konzentriert. Diese Haltung fördert die Tendenz, Sozialhilfeabhängige zu verwalten anstatt aktiv deren Integration zu fördern.

Nebst der Notwendigkeit, die materielle Sicherung zu gewährleisten, wäre es aber primäre Aufgabe der Sozialhilfverantwortlichen, mit den Betroffenen Lösungen und Perspektiven für die Reintegration zu erarbeiten. Dies erfordert Geduld, Zeit und die Einsicht, dass nachhaltige Lösungen nicht allein durch Zwang und Disziplinierung erreicht werden können. Ein Zusammenspiel von Fordern und Fördern ist notwendig.

*Administrativer Ballast
über Bord werfen*

Der Sozialdienst könnte bei der persönlichen und fachlichen Begleitung der betroffenen Klient wirksamer helfen, wenn er von administrativen und Kontrollaufgaben entlastet und über mehr Entscheidungskompetenzen verfügen könnte. Mit der von der Delegiertenversammlung des Zweckverbands, in enger Zusammenarbeit mit Sozialhilfverantwortlichen der Verbandsgemeinden ausgearbeiteten Zusammenarbeitsregelung wurde ein erster kleiner Schritt gemacht, die Zusammenarbeitsmodalitäten und administrativen Abläufe zwischen Sozialhilfebehörden und Sozialdienst bei Wirtschaftlichen Sozialhilfefällen zu vereinfachen und zu vereinheitlichen. Die Praxis wird zeigen, ob diese neuen Zusammenarbeitsmodalitäten im Alltag „gelebt“ werden, damit die Sozialarbeiter/innen vermehrt Zeit in die persönliche Begleitung und Förderung von Klienten anstatt für administrative Arbeiten einsetzen können.

*Aufgaben der Sozialen
Dienste überprüfen*

Sowohl im Sozialhilfe- als auch im Vormundschaftsbereich haben bzw. finden grosse Veränderungen statt. Darin spiegeln sich gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Veränderungen. Im Vormundschaftsbereich nehmen die Massnahmen für betagte und psychisch kranke Menschen stark zu. Immer mehr Menschen suchen bei sozialversicherungsrechtlichen Fragen oder bei finanziellen Problemen Hilfe. Dies bedingt, dass in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Sozialen Dienste immer mehr Spezialwissen gefordert ist. Diese und andere Entwicklungen werfen Fragen auf, wie beispielsweise

- welche Aufgaben können und sind die Gemeinden in der Lage, selbst zu übernehmen?

- bei welche Aufgaben macht es Sinn, diese durch den Zweckverband Soziale Dienste zu erledigen?
- wie sind die Organisationsstrukturen anzupassen, um eine möglichst optimale Aufgabenerfüllung zu erzielen?

Es ist angezeigt, die aktuellen Arbeitsfelder der Sozialen Dienste einer eingehenden Standortbestimmung zu unterziehen. Die Aufsichtskommission hat in einem Grundsatzentscheid entschieden, diese Aufgabe in den kommenden zwei Jahren in enger Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden und unter Beizug einer externen Fachbegleitung an die Hand zu nehmen.

Dank

Für die von den Verbandsverantwortlichen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sozialen Dienste geleistete engagierte Arbeit im abgelaufenen Jahr bedanke ich mich herzlich.

Dübendorf, Ende Januar 2005

Max Freiburghaus
Leiter der Sozialen Dienste

DIE ARBEIT DER SOZIALEN DIENSTE IM JAHRE 2004

SOZIALDIENST - AMTSVORMUNDSCHAFT UND SOZIALBERATUNG

Sozialberatung

Der Anstieg der Klientenzahlen ging auch im abgelaufenen Jahr unverändert weiter und erreichte mit 877 behandelten Klientenfällen einen neuen Höchststand.

FAKTEN ZUR KLIENTENARBEIT IM JAHRE 2004:

- Mit 877 behandelten Klientenmandaten wird ein neuer Höchststand erreicht.
- Davon entfielen 340 auf vormundschaftliche Mandate, wovon 79 Mandate neu eingegangen sind.
- 537 Mandate entfallen auf den Bereich Sozialberatung und Sozialhilfe.
- Erwerbsunfähigkeit und Regelung finanzieller und administrativer Angelegenheiten sind die häufigsten Problemursachen.
- Die häufigsten Dienstleistungen werden im Bereich Finanzielle Absicherung erbracht.

*Immer mehr junge
Erwachsene beschäftigen
die Sozialberatung*

Die Gruppe der jungen Erwachsenen, die in der letzten Zeit ebenfalls in der Presse vermehrt die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, beschäftigt auch vermehrt den Sozialdienst. Es sind diejenigen jungen Männer und Frauen, die aus der Arbeitslosenkasse ausgesteuert worden und nun auf Sozialhilfe angewiesen sind. Hier schlägt die geänderte Arbeitslosengesetzgebung (verkürzte Bezugsdauer, eingeschränkte Anspruchsberechtigung) und der schlingernde Arbeitsmarkt voll durch. Diese Thematik birgt Sprengstoff, widerspiegelt sie doch eine bittere Realität des Arbeitsmarktes, die sich längerfristig zu einer umfassenden gesellschaftlichen Belastung entwickeln kann.

Selten ist es nur die finanzielle Problematik, die diese jungen Leute oder ihre Angehörigen zur Kontaktnahme mit dem Sozialdienst veranlasst. Häufig ist sie gekoppelt mit einem fehlenden oder brüchigen Ausbildungshintergrund, mit einem gesundheitlichen Defizit oder einer Suchtproblematik. Oft wohnen diese jungen noch im Elternhaus, sei es, weil die finanziellen Mittel fehlen, sich unabhängig zu machen, sei es, weil diese Wohnform kultureller Prägung und Gewohnheit entspricht. Die ständige Anwesenheit im gemeinsamen Wohnraum, die



die selbstverständliche Nutzung der vorhandenen familiären Infrastruktur, das Fehlen geregelter Abläufe in der Tagesstruktur, die Aussichtslosigkeit auf eine Veränderung der Situation: dies alles ist innerfamiliäres Spannungspotenzial, das häufig zur Eskalation und heftigen innerfamiliären Auseinandersetzungen führt.

*Integrationsarbeit
benötigt Zeit, die uns
oft fehlt*

Nebst der unabdingbaren Notwendigkeit, Soforthilfe auf verschiedenen Ebenen zu leisten, ist es Aufgabe des Sozialdienstes, mit dem Betroffenen längerfristige Perspektiven in Bezug auf Wohnen und Beschäftigung zu entwerfen und erste Massnahmen zu initiieren, damit eine konstruktive Entwicklung einsetzen kann. Dazu sind SozialarbeiterInnen und Betroffene auf bedürfnisgerechte Angebote im Wohn- und Arbeitsbereich, vor allem aber auf kooperative und mutige Sozialhilfebehörden angewiesen. Behörden, die wissen, dass gute Lösungen nicht nur Geld, sondern auch Zeit kosten und sich nicht nur in administrativen Kontrollarbeiten erschöpfen.

*Selbstverantwortung
wahrnehmen muss
gelernt werden*

Die Devise, dem Einzelnen wieder vermehrt Selbstverantwortung zu übertragen und die öffentlichen Dienstleistungen auf ein Minimum zu begrenzen, überfordert viele Hilfesuchende - und oft auch den Sozialtätigen, der das Kunstwerk fertig bringen sollte, in diesem Spannungsfeld von erhöhten Anforderungen bei zunehmend begrenzteren Mitteln gute Lösungen zu realisieren. Selbstverantwortung kann eben nicht auf Knopfdruck herbeigeführt werden. Neue Ideen und Einsatzmöglichkeiten im Bereiche der Arbeitswelt sind gefragt, Programme, die auch jene berücksichtigen, die sich nicht zu behaupten wissen im Kampf um einen Platz im reduzierten Arbeitsmarkt. Nur so wird die Forderung nach vermehrter Eigenverantwortlichkeit auch für die jungen arbeitslosen Sozialhilfebezüger zu einer realistischen Perspektive - und ebenso für den ihn begleitenden Sozialarbeiter.

Amtsvormundschaft

Das abgelaufenen Jahr war geprägt durch eine sehr starke Zunahme von vormundschaftlichen Mandaten. Nebst der Integration einer ersten Tranche der vormundschaftlichen Mandate der Gemeinde Fällanden, die mitte 2003 für diesen Arbeitsbereich dem Zweckverband beigetreten ist, waren aber auch von den übrigen Verbandsgemeinden hohe Fallzuweisungen zu verzeichnen. Namentlich die vormundschaftlichen Mandate für alte Menschen sowie psychisch kranke Menschen nehmen zu.

KLIENTENSTATISTIK 2004 IM GESAMT- ÜBERBLICK

Klientenkategorie
A) Klienten mit vormund-
schaftlichen Massnahmen

Vormundschaften:

Beiratschaften:

Beistandschaften:

Vorl. Entzug Handlungsf.

Total

B) Klienten der
persönlichen und wirt-
schaftlichen Sozialhilfe
inkl. Abklärungsaufträge

Total

Bestand 01.01.04	Neueingänge 2004	Abgänge 2004	Bestand 31.12.04	Total behandelt 2004	Total behandelt Vorjahr	davon Kurzber. 2004
62	12	0	74	74	64	0
18	5	0	23	23	23	0
180	58	31	207	238	194	0
1	4	1	4	5	4	0
261	79	32	308	340	285	0
331	206	217	320	537	538	75
592	285	249	628	877	823	75

Die Kurzberatungen umfassen Klientenfälle mit einem Zeitaufwand bis 4 Std.

Zusätzlich wurden 107 telefonische Kurzberatungen durchgeführt.

KLIENTENSTATISTIK SOZIALDIENST NACH GEMEINDEN

Gemeinde

Dübendorf

Egg

Greifensee

Maur

Mönchaltorf

Schwerzenbach

Volketswil

Wangen-Brüttisellen

andere Gemeinden

Total

Gemeinde	Bereich Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Sozialhilfe, Abklärungsaufträge						
	Einwohner 31.12.04	Bestand 01.01.04	Neueingänge 2004	Abgänge 2004	Bestand 31.12.04	Total beh. 2004	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	22'273	183	92	113	162	275	292
Egg	7'725	31	11	12	30	42	50
Greifensee	5'178	9	6	8	7	15	17
Maur	8'871	16	10	13	13	26	24
Mönchaltorf	3'178	4	5	5	4	9	13
Schwerzenbach	4'224	18	13	13	18	31	27
Volketswil	14'862	45	47	35	57	92	76
Wangen-Brüttisellen	6'465	23	19	15	27	42	35
andere Gemeinden		2	3	3	2	5	4
Total	73'226	331	206	217	320	537	538

Vormundschaftsrechtliche Massnahmen							
Gemeinde	Einwohner 31.12.04	Bestand 01.01.04	Neueingänge 2004	Abgänge 2004	Bestand 31.12.04	Total beh. 2004	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	22'723	98	29	13	114	127	108
Egg	7'725	37	6	6	37	43	40
Fällanden	6'887	9	12	0	21	21	9
Greifensee	5'178	11	0	1	10	11	12
Maur	8'871	27	4	5	26	31	30
Mönchaltorf	3'178	8	1	0	9	9	9
Schwerzenbach	4'224	10	3	0	13	13	10
Volketswil	14'862	41	11	4	48	52	42
Wangen-Brüttisellen	6'465	20	13	3	30	33	25
andere Gemeinden		0	0	0	0	0	0
Total	80'113	261	79	32	261	340	285

Total behandelte Klientenmandate im Jahr 2004 (ohne Fachstelle für Alkoholprobleme)					
Gemeinde	Einwohner 31.12.04	Vormundschaft- liche Mandate 2004	Sozialberatung pers./wirtsch. Hilfe/Abkl. 2004	Total behandelt 2004	Total behandelt Vorjahr
Dübendorf	22'723	127	275	402	400
Egg	7'725	43	42	85	90
Fällanden	6'887	21	0	21	9
Greifensee	5'178	11	15	26	29
Maur	8'871	31	26	57	54
Mönchaltorf	3'178	9	9	18	22
Schwerzenbach	4'224	13	31	44	37
Volketswil	14'862	52	92	144	118
Wangen-Brüttisellen	6'465	33	42	75	60
andere Gemeinden		0	5	5	4
Total	80'113	340	537	877	823

**PROBLEME BEI
FALLAUFNAHME**

Vormundschaftliche Mandate (Mehrfachnennung möglich)			
<i>Problemgruppe</i>	Problematik/Status	Anzahl Klienten	Anteil in %
<i>Erwerbsunfähigkeit</i>	vollständig erwerbsunfähig	53	67.1
	beschränkt erwerbsfähig	3	3.8
	RentnerIn	53	67.1
	wegen häuslicher Bindung	0	-
	aus gesundheitlichen Gründen	6	7.6
	andere Gründe	1	1.3
<i>Erwerbslosigkeit</i>	kein Anspruch auf Arbeitslosentaggeld	2	2.5
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld ausgeschöpft	1	1.3
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld in Abklärung	1	1.3
	Bezug von Arbeitslosentaggeldern	0	-
	infolge Absolvierung einer Ausbildung	0	-
	andere Gründe	2	2.5
<i>Zu geringes Einkommen</i>	trotz voller Erwerbstätigkeit	2	2.5
	selbständigerwerbend mit ungenügend. Einkommen	0	-
	infolge Ausbildung	0	-
	bei teilweiser Erwerbstätigkeit	0	-
	andere Gründe	1	1.3
<i>Finanzielle Ueberschuldung</i>		2	2.5
<i>Behinderung, Krankheit</i>	körperliche Behinderung/Krankheit	15	19.0
	geistige Behinderung	11	13.9
	psychische Krankheit	17	21.5
	altersbedingte Pflegebedürftigkeit	16	20.3
<i>Persönliche Probleme</i>	persönliche Krise	2	2.5
	psychische Probleme	7	8.9
	Ehe-, Partnerschaftsprobleme	0	-
<i>Soziale Randständigkeit</i>	Straffälligkeit, Strafvollzug	0	-
	Soziale Isolation	2	2.5
	Wiedereingliederung nach Strafvollzug	0	-
<i>Sucht</i>	Alkohol	2	2.5
	Illegale Drogen	2	2.5
	Andere Suchtmittel, Medikamente usw.	1	1.3
	Substanzunabhängige Sucht	1	1.3
<i>Wohnprobleme</i>	Hoher Mietzins	0	-
	Obdachlosigkeit	1	1.3
	Gekündigtes Wohnverhältnis	1	1.3
<i>Verwaltungsprobleme</i>	Regelung finanzieller Angelegenheiten	64	81.0
	Erledigung administrative Angelegenheiten	67	84.8

Langzeitfälle Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Hilfe (Mehrfachnennung möglich)			
<i>Problemgruppe</i>	Problematik/Status	Anzahl Klienten	Anteil in %
<i>Erwerbsunfähigkeit</i>	vollständig erwerbsunfähig	11	5.2
	beschränkt erwerbsfähig	15	7.1
	RentnerIn	17	8.1
	wegen häuslicher Bindung	1	0.5
	aus gesundheitlichen Gründen	9	4.3
	andere Gründe	3	1.4
<i>Erwerbslosigkeit</i>	kein Anspruch auf Arbeitslosentaggeld	5	2.4
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld ausgeschöpft	12	5.7
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld in Abklärung	11	5.2
	Bezug von Arbeitslosentaggeldern	5	2.4
	infolge Absolvierung einer Ausbildung	1	0.5
	andere Gründe	15	7.1
<i>Zu geringes Einkommen</i>	trotz voller Erwerbstätigkeit	3	0.5
	selbständigerwerbend mit ungenügend. Einkommen	2	0.5
	infolge Ausbildung	3	1.4
	bei teilweiser Erwerbstätigkeit	4	1.9
	andere Gründe	11	5.2
<i>Finanzielle Ueberschuldung</i>		27	12.9
<i>Behinderung, Krankheit</i>	körperliche Behinderung/Krankheit	15	7.1
	geistige Behinderung	1	0.5
	psychische Krankheit	10	4.8
	altersbedingte Pflegebedürftigkeit	5	2.4
<i>Persönliche Probleme</i>	persönliche Krise	12	5.7
	psychische Probleme	33	15.7
	Ehe-, Partnerschaftsprobleme	10	4.8
<i>Soziale Randständigkeit</i>	Straffälligkeit, Strafvollzug	3	1.4
	Soziale Isolation	9	4.3
	Wiedereingliederung nach Strafvollzug	1	0.5
<i>Sucht</i>	Alkohol	9	4.3
	Illegale Drogen	10	4.8
	Andere Suchtmittel, Medikamente usw.	6	2.9
	Substanzunabhängige Sucht	1	0.5
<i>Wohnprobleme</i>	Hoher Mietzins	4	1.9
	Obdachlosigkeit	11	5.2
	Gekündigtes Wohnverhältnis	1	0.5
<i>Verwaltungsprobleme</i>	Regelung finanzieller Angelegenheiten	36	17.1
	Erledigung administrativer Angelegenheiten	30	14.3
<i>Sozialversicherung</i>	Sozialversicherungsprobleme	11	5.2

FALLZUWEISUNG

Zuweisende Instanz

Langfristfälle Sozialdienst	Anzahl
Andere Amtsstelle	5
Andere Beratungsstelle	7
Angehörige, Drittpersonen	8
Arbeitgeber	2
Arzt, Spital, Klinik	6
KlientIn selbst	82
Sozialhilfebehörde	28
Vormundschaftsbehörde	72
Total Neuzugänge	210

**SOZIALE SITUATION
BEI FALLAUFNAHME**

Langzeitfälle Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Hilfe (Mehrfachnennung möglich)		
	Anzahl Klienten	Anteil in %
<i>Berufliche Situation</i>	in Ausbildung	7 3.3
	selbständig erwerbend	10 4.8
	unselbständig erwerbend	88 41.9
	RentnerIn	44 21.0
	Schülerin, Studentin	5 2.4
	arbeitslos	56 26.7
<i>Lebensunterhalt</i>	regelmässige Arbeit	41 19.5
	Gelegenheitsarbeit	35 16.7
	Renten/Taggelder/Zusatzleistungen AHV/IV	68 32.4
	öffentliche Sozialhilfe	58 27.6
	anderer	8 3.8
<i>Wohnsituation</i>	Eigenheim	8 3.8
	MieterIn	115 54.8
	UntermieterIn	13 6.2
	Pension/Hotel	12 5.7
	stationäre Einrichtung/heim	25 11.9
	Begleitetes Wohnen, Wohngemeinschaft	24 11.4
	ohne feste Unterkunft	13 6.2

Vormundschaftliche Mandate (Mehrfachnennung möglich)		
	Anzahl Klienten	Anteil in %
<i>Berufliche Situation</i>	in Ausbildung	0 -
	selbständig erwerbend	0 -
	unselbständig erwerbend	7 8.9
	RentnerIn	61 77.2
	Schülerin, Studentin	0 -
	arbeitslos	11 13.9
<i>Lebensunterhalt</i>	regelmässige Arbeit	1 1.3
	Gelegenheitsarbeit	2 2.5
	Renten/Taggelder/Zusatzleistungen AHV/IV	64 81.0
	öffentliche Sozialhilfe	10 12.7
	anderer	2 2.5
<i>Wohnsituation</i>	Eigenheim	9 11.4
	MieterIn	30 38.0
	UntermieterIn	6 7.6
	Pension/Hotel	2 2.5
	stationäre Einrichtung/heim	27 34.2
	Begleitetes Wohnen, Wohngemeinschaft	5 6.3
	ohne feste Unterkunft	0 -

ART DER ERBRACHTEN DIENSTLEISTUNGEN

Die nachstehende Uebersicht zeigt auf, welche Dienstleistungen inhaltlicher Art in der Klientenarbeit des Sozialdienstes erbracht werden. Zwecks Steuererung der im Einzelfall nötigen Dienstleistungen und der vorhandenen Personalressourcen werden die Klienten nach definierten Diagnosekriterien einem bestimmten Segment zugewiesen.

Klientensegment

- Segment B** KlientIn mit intakter oder beeinflussbarer Sozialer Integration/Situation
- Segment C** KlientIn mit instabiler Sozialer Situation, chronifizierte Problemsituation
- Segment D** KlientIn in langzeitstationärer Einrichtung.

Dienstleistungsgruppen/
Klientensegment

Diensteistungen:

- Finanzielle Absicherung
- Sichern/Vermitteln von Obdach
- Sichern/Vermitteln von Arbeit /Beschäftigung/Ausbildung
- Bewältigungshilfen in persönlichen Lebensschwierigkeiten
- Regeln von Beziehungsproblemen
- Koordinieren und Erschliessen weiterer Dienstleistungen
- Erledigung von Behördenaufträgen
- Vertretungsaufgaben
- *Total aller Dienstleistungen
- Anzahl KlientInnen (nur Langzeitfälle)

	Anzahl erbrachter Dienstleistungen					TOTAL
	B1	B2	C1	C2	D	
	8	502	498	83	346	1437
	15	40	79	19	41	194
	19	76	56	29	12	192
	87	247	113	19	9	475
	2	89	119	3	69	282
	10	91	109	45	33	288
	0	95	139	51	185	470
	0	29	46	46	112	233
	141	1169	1159	295	807	3571
	76	171	226	114	174	761

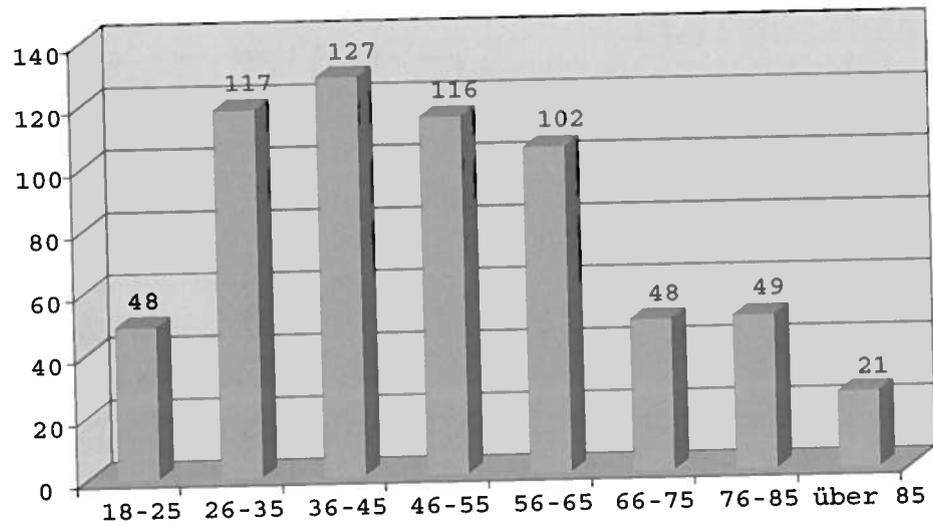
* pro Klient und Jahr wird eine erbrachte Dienstleistung nur einmal erhoben

Dienstleistungsgruppen

- B1 Beratung ohne Ressourcenerschliessung
- B2 Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C1 minim. Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C2 Überlebenshilfe mit Ressourcenerschliessung
- D Begleitung mit Ressourcenerschliessung

ALTER UNSERER KLIENTINNEN

Klienten Sozialdienst
per Ende Berichtsjahr



GESCHLECHT UND ZIVILSTAND

	Anteil in %
getrennt	6
geschieden	17
verheiratet	12
ledig	52
verwitwet	13
Frauen	45
Männer	55

**GRUND FÜR
FALLABSCHLUSS
(LANGFRISTFÄLLE
SOZIALDIENST)**

Klientenkategorie:

Vormundschaftliche
Mandate

Fallabschlusgründe	Anzahl
Massnahmegründe sind entfallen, Massnahme aufgehoben	9
Tod KlientIn	22
Wezug	1
Total abgeschlossene Mandate	32

KlientInnen gemäss
Sozialhilfegesetz
Sozialberatung

Beratung/Betreuung in gegenseitigem Einverständnis beendet	84
KlientIn wünschte keinen Kontakt mehr	8
Wezug	26
KlientIn meldete sich nicht mehr	8
Kontaktabbruch durch Sozialdienst	3
Überweisung an andere Stelle	6
Tod KlientIn	6
Umwandlung in vormundschaftliche Massnahme	1
Total abgeschlossene Fälle	142

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME IM BEZIRK USTER

Das dritte Jahr seit der Neuorganisation der Suchtberatung innerhalb der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster ist vergangen. Die Fachstelle für Alkohol- und andere Suchtprobleme hat sich etabliert und ist eine wichtige „Ansprechpartnerin« für Betroffene, für Angehörige sowie auch für Arbeitgeber geworden.

Unsere aktuellen Angebote

Unser MitarbeiterInnenteam besteht aus drei FachmitarbeiterInnen und einer teilzeitlichen Sekretariatsmitarbeiterin. Mit insgesamt 250 Stellenprozenten bieten wir folgende Dienstleistungen an:

- Einzel-, Paar- und Familientherapie
- Beratung von Angehörigen, Arbeitgebern und weiteren Bezugspersonen
- Gruppentherapie
- Kriseninterventionen
- Vermittlung von Klinik- und Therapieplätzen sowie Nachbetreuung
- Führung von gesetzlichen Massnahmen im Bereich Strafrecht und Strassenverkehrsgesetzgebung
- Informationsvermittlung

Ansteigende Klientenzahlen

Mit 215 behandelten KlientInnen im Jahr 2004 haben wir eine Zunahme gegenüber dem Jahr 2003 zu verzeichnen (185). Die Auslastung der MitarbeiterInnen mit Einzel-, Paar- und Familientherapie ist hoch.



*Qualitativ gute Arbeit ist
uns ein Anliegen*

Unsere Arbeitsqualität, den haushälterischen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, den In- und Output überprüfen wir mittels Inter- und Supervision. Ein weiteres Instrument, die Qualität unserer Arbeit zu sichern, ist die standardisierte schriftliche Umfrage zur Klientenzufriedenheit bei Beendigung der Therapie.

Die Vorgaben bezüglich Qualitätssicherung durch die Kantonale Fachstellenkonferenz für Alkohol- und andere Suchtprobleme und das Kantonale Sozialamt sind noch nicht abschliessend definiert, doch erfüllen wir die in ersten Vorgaben formulierten Standards mit unserer professionellen Arbeit und unseren Strukturen bereits zu einem grossen Teil.

*Vernetzte
Zusammenarbeit
innerhalb und ausserhalb
der Trägerschaft*

Wichtig ist uns auch die Vernetzung innerhalb des Bezirks und der Region mit verwandten Institutionen. Im Jahr 2004 intensivierten wir den Kontakt mit der Regionalen Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland und dem Bewährungsdienst Uster. Ein Austausch mit dem Ziel, Ressourcen zu nutzen, erfolgt in regelmässigen Abständen mit den Fachstellen der Bezirke Hinwil und Pfäffikon. Auch die Zusammenarbeit mit den Konsiliarärzten konnte vertieft werden.

Barbara Hettich Solar, Leiterin der Fachstelle

**KLIENSTATISTIK
FACHSTELLE FÜR
ALKOHOL- UND ANDERE
SUCHTPROBLEME**

Gemeinde	Gemeindestatistik						
	Einwohner 31.12.04	Bestand 01.01.04	Neueingänge 2004	Abgänge 2004	Bestand 31.12.04	Total beh. 2004	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	22'723	45	30	29	46	75	58
Egg	7'725	5	4	4	5	9	7
Fällanden	6'887	7	6	3	10	13	7
Greifensee	5'178	14	3	4	13	17	18
Maur	8'871	6	6	6	6	12	6
Mönchaltorf	3'178	0	2	1	1	2	2
Schwerzenbach	4'224	6	6	6	6	12	9
Uster	30'324	24	12	9	27	36	39
Volketswil	14'862	11	11	5	17	22	19
Wangen-Brüttisellen	6'465	10	4	6	8	14	18
andere Gemeinden		0	3	0	3	3	2
Total	110'437	128	90	73	142	215	185

**BERATUNG UND
THERAPIE**

Zugang zur Fachstelle

(Neuzugänge im
Berichtsjahr ohne
Kurzberatungen)

Wie meldeten sich die Klienten?	Anzahl
SelbstmelderIn	45
Andere Beratungsstelle	2
Andere Amtsstelle	6
Angehörige, Drittpersonen, PartnerIn	3
Arbeitgeber	2
Arzt, Klinik, Spital	13
Justizorgane	3
Sozial-, Vormundschaftsbehörden	4
Total Neueingänge Berichtsjahr	78

**Beratungs- und
Therapiesettings**

(der im Berichtsjahr
behandelten KlientInnen)

Art der Beratung / Therapie	Anzahl
Einzeltherapie	135
Paar-/Familientherapie	37
Beratung, Therapie Angehörige	9
Gruppentherapie	17
davon:	
Beratungen, Therapien mit Auftrag durch Dritte	Anzahl
Abklärungen Behörden	5
Amt für Administrativmassnahmen	6
Massnahmenvollzug Justizorgane	13
Telefonische Kurzberatungen	33

SUCHTSTATUS

Laufende Fälle
per 31.12.2004
ohne Kurzberatungen

ICD-Code	Konsumierte Suchtmittel (Mehrfachnennung möglich)	Anzahl
F10	Alkohol	117
F11	Opioide	3
F12	Cannabinoide	3
F13	Sedativa oder Hypnotika	6
F14	Kokain	2
F15	Andere Stimulantien	2
F16	Halluzinogene	0
F17	Tabak	5

ICD-Code	Störungen im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum (Mehrfachnennung möglich)	Anzahl
F1	Psychische- und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	92
F2	Schizophrenie, schizotype und wahn- hafte Störungen	0
F3	Affektive Störungen	16
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen	17
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	15
F7	Intelligenzminderung	0

ICD-Code: Internationale Klassifikation gemäss WHO
(Weltgesundheitsorganisation)

SOZIALE SITUATION DER KLIENTEN

bestehende Klientenfälle
per 31.12.2004

		Anzahl
Geschlecht	Männer	97
	Frauen	45
Alter	bis 20	1
	21 bis 30	8
	31 bis 40	37
	41 bis 50	49
	51 bis 60	26
	61 bis 70	18
	über 70	4
Zivilstand	getrennt	11
	geschieden	38
	ledig	40
	verheiratet	50
	verwitwet	3

Langfristfälle
im Zeitpunkt der
Anmeldung

Berufsstatus	in Ausbildung	1
	Selbständig erwerbend	5
	RentnerIn	10
	Hausfrau/-mann	9
	unselbständig erwerbend	42
	arbeitslos	11
Wohnsituation	Begleitetes Wohnen	5
	Eigenheim	5
	Mieter	52
	ohne feste Unterkunft	6
	Pension, Hotel, Notunterkunft	4
	Untermieter	0
	stationäre Einrichtung	6

GRUND FÜR FALLABSCHLUSS

Langfristfälle Fachstelle
für Alkohol- und andere
Suchtprobleme

Fallabschlusgründe	Anzahl
Beratung/Betreuung in gegenseitigem Einverständnis beendet	24
KlientIn wünschte keinen Kontakt mehr	15
Wegzug	7
KlientIn meldete sich nicht mehr	10
Kontaktabbruch durch Fachstelle	2
Überweisung an andere Stelle	2
Tod	4
Massnahme aufgehoben	2

ZIELERREICHUNG BEI ABSCHLUSS

Krankheitseinsicht	Anzahl
nicht vorhanden	11
teilweise vorhanden	25
weitgehend vorhanden	15
vorhanden	15

Suchtmittelverzicht	Anzahl
nicht eingehalten	10
teilweise eingehalten	17
weitgehend eingehalten	22
eingehalten	17

Wohlbefinden	Anzahl
KlientIn fühlt sich unwohl	2
KlientIn fühlt sich teilweise wohl	24
KlientIn fühlt sich weitgehend wohl	17
KlientIn fühlt sich wohl	23

UNSERE ANGEBOTE IM BEREICH ARBEIT

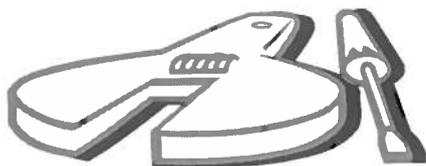
Die Arbeitsangebote der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster für schwierig vermittelbare, in der Regel sozialhilfeabhängige Menschen sind ergänzend aufeinander abgestimmt und eng mit der Arbeit des Sozialdienstes verknüpft. Das Ziel der Arbeitsangebote ist, den TeilnehmerInnen eine befriedigende und fördernde Tagesstruktur anzubieten sowie Arbeitsintegrationsmassnahmen einzuleiten und entsprechend zu begleiten. Eine weitere Absicht ist, betroffene Menschen aus der Isolation und dem passiven Sozialhilfebezug hinauszuführen und vorhandene Ressourcen zu aktivieren.

TAGLOHN JOB-BUS

Das Taglohnangebot wurde im 7. Betriebsjahr unter der Trägerschaft der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster geführt. Die Auftragslage war im Vergleich zum Jahr 2003 konstant. Die Vermittlung der TeilnehmerInnen in feste Arbeitsverhältnisse war mehrfach erfolgreich. Wir konnten im letzten Jahr mit unserem Angebot eine Lücke zur sinnvollen Beschäftigung von schwierig vermittelbaren Menschen schliessen.

Lokale Gewerbebetriebe und eine grosse Zahl von Privatkunden gehörten auch im vergangenen Jahr zu unseren Auftraggebern. Zu unseren Kunden zählen aber auch die Verbandsgemeinden sowie Forstämter. An dieser Stelle möchten wir unseren Kunden für die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen ganz herzlich danken.

62 Personen aus den Gemeinden unseres Verbandes benützten unsere Taglohneinrichtung im abgelaufenen Jahr. Die Anzahl der Kunden sank im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr leicht von 285 auf 277. Die Einsatzstunden aller TeilnehmerInnen im Taglohn sanken von 6347 Stunden leicht auf 6259 Stunden.



Während des ganzen Jahres führten wir eine Kundenbefragung über unser Angebot durch. Die Auswertung ergab eine sehr hohe Kundenzufriedenheit, was uns motiviert, uns weiterhin engagiert mit den betroffenen Taglohn TeilnehmerInnen für ein gutes Gelingen der Taglohn einrichtung einzusetzen.

Bruno Meier, Gruppenleiter Job-Bus

Thomas Eberhard, Gruppenleiter Job-Bus

JOB-WERKSTATT

Auch im Jahr 2004 wurde unser Werkstatt Angebot vorwiegend durch junge Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und/oder einer akuten Suchtproblematik benützt. Die Werkstatt mit ihren sechs Arbeitsplätzen war bei den zuweisenden Stellen sehr gefragt. Die sechs Plätze waren während des ganzen Jahres alle voll besetzt.

Immer mehr steht, in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und SozialarbeiterInnen, die berufliche Abklärung über vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten der TeilnehmerInnen im

Vordergrund. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse führten dazu, dass einige TeilnehmerInnen stabilisiert werden konnten und sie dadurch entweder einer Berufsausbildung zugewiesen werden konnten oder eine Arbeitsstelle gefunden haben.



Im letzten Jahr bestätigte sich der eingeschlagene Weg, Menschen mit zum Teil langjährigem Leidensweg einen festen Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Die

Gewissheit und die Möglichkeit, einen Arbeitsplatz zu haben und jeden Tag einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen, hat bei unseren TeilnehmerInnen sehr viel an positiver Entwicklung ausgelöst. Folgende Inhalte und Ziele sind uns wichtig:

- Eine geregelte Tagesstruktur zur Verfügung zu stellen
- Einen Bildungsteil in Form einer Lernwerkstatt anzubieten. Themen sind Werkzeug- und Werkstoffkunde, Arbeitssicherheit, aber auch lebenspraktische Aspekte wie z.B. das Erlernen von mehr Sozialkompetenz
- Begleitung und Hilfe bei Stellenbewerbungen
- Regelmässige Standortgespräche
- Gemeinsames Mittagessen am Mittagstisch Subito. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für all die vielen feinen Mittagessen und an das ganze Subitoteam der Reformierten Kirchgemeinde Dübendorf.

Klaus Herbst, Werkstattleiter

Rolf Huber, Bereichsleiter Arbeit und Wohnen

Werkstattladen
„Schprungbrätt“

Am 20. November 2004 wurde als Versuchsbetrieb der Verkaufsladen „Schprungbrätt“ an der Strehlgasse 10 in Dübendorf eröffnet. Dies als ergänzendes Angebot der Job-Werkstatt.

Im Verkaufslokal werden von den Werkstatt-TeilnehmerInnen restaurierte Möbel sowie Eigenprodukte angeboten. In Ergänzung dazu werden von verwandten sozialen Arbeitseinrichtungen Artikel verkauft. Im „Schprungbrätt“ kann man sich aber auch über die Tätigkeiten unserer Job-Werkstatt sowie des Taglohnangebotes Job-Bus informieren. So haben die Arbeitseinrichtungen der Sozialen Dienste erstmals die Möglichkeit, sich zu präsentieren, den Kundenkontakt zu suchen und neue Beziehungen zu knüpfen.



Im Verkaufsfladen „Schprungbrätt« sollen aber auch stellenlose Menschen die Möglichkeit erhalten, erste Erfahrungen im Verkauf und im Kundenkontakt zu sammeln. Dabei sollen vor allem erwerbslose Frauen eingesetzt werden, die weder im Job-Bus noch in der Job-Werkstatt eine Aufgabe finden.

Betreut wird dieses bis Ende Februar 2005 befristete Angebot ehrenamtlich von Ruth Heiniger,

Administrationsleiterin Arbeit/Wohnen, Silvia Kaufmann, Wohngruppenbetreuerin, Klaus Herbst, Werkstattleiter sowie Rolf Huber, Bereichsleiter Arbeit/Wohnen.

Rolf Huber, Bereichsleiter Arbeit und Wohnen

Ruth Heiniger, Administrationsleiterin Arbeit und Wohnen

Silvia Kaufmann, Wohngruppenbetreuerin

JOB-BUS UND JOB-WERKSTATT

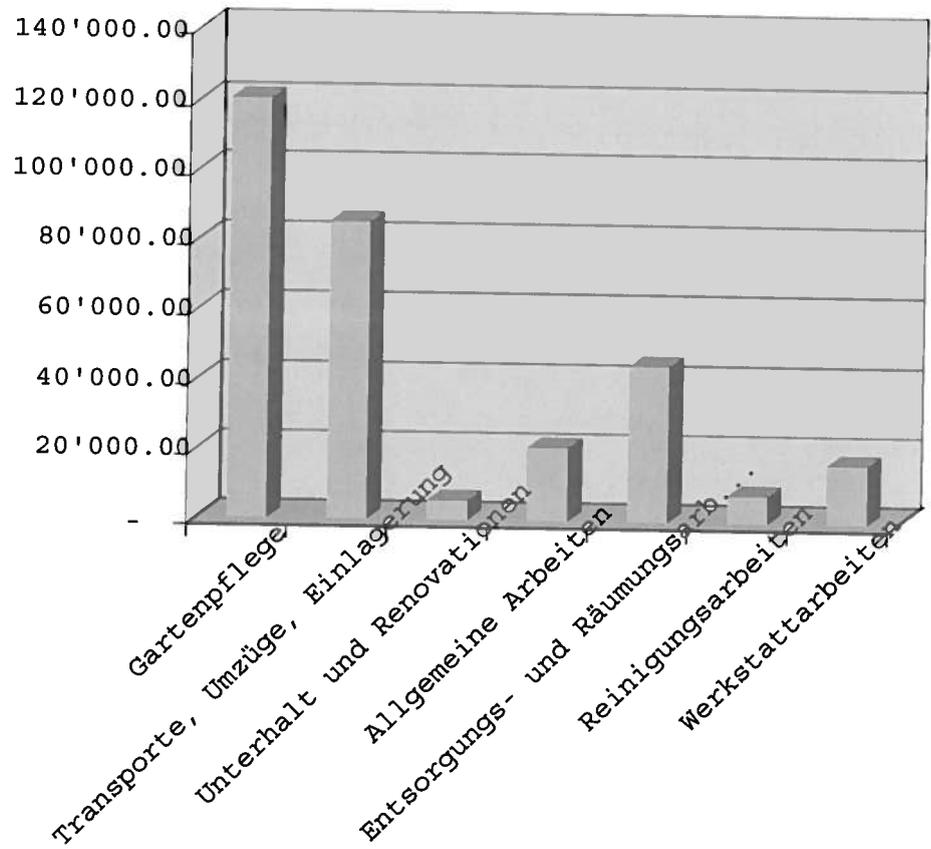
Rechnung
Betriebsjahr 2004

Bruttoeinnahmen Job-Bus	Fr.	327'933.40
Bruttoeinnahmen Job-Werkstatt	Fr.	16'330.35
Total Einnahmen	Fr.	344'263.75
Bruttoausgaben Job-Bus	Fr.	611'855.65
Bruttoausgaben Job-Werkstatt	Fr.	133'554.40
Total Ausgaben	Fr.	745'410.05
Bruttoausgabenüberschuss	Fr.	401'146.30
Mutmasslicher Kantonsbeitrag	Fr.	56'160.00
Netto Aufwandüberschuss z.L. Gemeinden	Fr.	344'986.30
Eigenfinanzierungsgrad aus Arbeitserträgen (Verhältnis Arbeitserträge zu Bruttoaufwand)		40%

Weitere Kennzahlen des
Betriebsjahres 2004

Anzahl Kunden	277
Anzahl erledigte Aufträge	497
Lohnauszahlungen an Job-Bus-TeilnehmerInnen	Fr. 84'415.25
Durchschnittlicher Jahres-Verdienst pro Job-Bus-TeilnehmerIn	Fr. 1'315.55
Anzahl Einsatzstunden Job-Bus-TeilnehmerIn	6'259
Anzahl Einsatztage Job-Bus-TeilnehmerIn	1269
Anzahl TeilnehmerInnen Job-Bus	62
Anzahl Einsatztage Job-Werkstatt-TeilnehmerInnen	1294
Anzahl TeilnehmerInnen Job-Werkstatt-TeilnehmerInnen	22
Durchschnittlich beschäftigte Personen Job-Bus pro Tag	5
Durchschnittlich beschäftigte Personen Job-Werkstatt pro Tag	6
Durchschnittliche Einsatztage pro Job-Bus-TeilnehmerIn	18
Durchschnittliche Einsatztage pro Job-Werkstatt-TeilnehmerIn	59
Übertritt in feste Arbeitsverhältnisse	8

**EINNAHMEN AUS
ARBEITS-ERTRÄGEN
JOB-BUS UND
JOB-WERKSTATT**



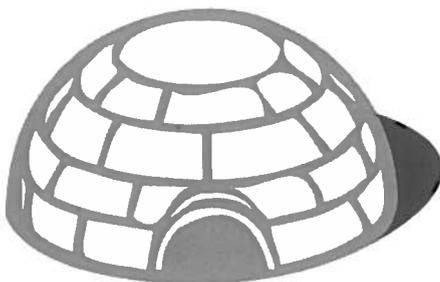
WOHNEINRICHTUNGEN

WOHNGRUPPE GEEREN, DÜBENDORF

Die Wohngruppe Geeren bietet mit ihrem Betreuungskonzept eine Wohnform zum Einüben von Sozial- und Wohnkompetenz. Im vergangenen Jahr boten wir drei Frauen und zwölf Männern mit persönlichen und/oder sozialen Problemen ein Obdach.

Das Betreuerteam arbeitet nach dem Bezugspersonenprinzip mit wöchentlichen Einzelgesprächen. Unsere Forderung an jede BewohnerIn ist, einer geregelten Arbeit oder Beschäftigung von mindestens 60% nachzugehen. Auch im vergangenen Jahr war die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Arbeitsstellen zum Teil sehr zeitintensiv. Dadurch konnte aber eine gute Vernetzung mit den verschiedenen Arbeitgebern erreicht werden. Die positive Bilanz ermutigt uns, auch im Jahr 2005 diesen wichtigen interdisziplinären Austausch weiter zu pflegen.

Wir konnten aber auch im Jahr 2004 beobachten, dass wir kaum mehr Kostengutsprachen von den zuweisenden Gemeinden erhalten, die länger als drei Monate Aufenthaltsdauer beinhalten. Das hängt sicher mit dem weiter gestiegenen Spardruck in den Gemeinden zusammen, aber auch mit den Steuererhöhungen der Wohngruppe Geeren, die nötig wurden, weil die Kantonssubventionen im Jahr 2004 um mehr als die Hälfte gekürzt wurden. Dieser Umstand veranlasste uns, zusammen mit einer externen betriebswirtschaftlichen Beratung für Non-Profit-Organisationen, unser Konzept zu überprüfen. Die Ergebnisse und Vorschläge werden in der ersten Hälfte 2005 der Aufsichtskommission unterbreitet, damit die weiteren Entscheide bezüglich Konzept und Zukunft der Wohngruppe Geeren getroffen werden können.



**BEGLEITETE NOTZIMMER
WILSTRASSE 93,
DÜBENDORF**



Im Zentrum des abgelaufenen Jahres stand der letzte Teil des Umbaus und die Sanierung unserer Notzimmer durch die Stadt Dübendorf. Im Erdgeschoss wurde das WC so umgebaut, dass darin eine Dusche Platz fand, die vorher in einem Nebengebäude eingerichtet war. Des Weiteren wurde der Boden eines Zimmers komplett erneuert, da dieser in den Keller zu stürzen drohte. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls der Keller saniert worden. Zudem wurde das Dach isoliert und im gesamten Haus wurden die alten Fenster durch neue ersetzt. Diverse sanitäre und elektrische Leitungen mussten neu installiert oder ersetzt werden. Die Investitionen in den Umbau haben sich gelohnt. Neben dringend notwendigen Renovationsarbeiten können durch bessere Isolation nun auch Heizkosten gespart werden.

Die BewohnerInnen und das Betreuungsteam schätzen die verbesserte Lebensqualität und die ansprechenden Räumlichkeiten.



Die Auslastung der Notzimmer war wiederum sehr gut. Um ein einigermaßen konfliktfreies Zusammenleben der heterogen zusammengesetzten Bewohnerschaft und die Einhaltung der Hausordnung sicher zu stellen, ist eine tägliche Präsenz von Seiten des Betreuerteams notwendig.

Silvia Kaufmann und Beat Blatter
WohngruppenbetreuerInnen

**WOHN-
EINRICHTUNGEN
BETRIEBSJAHR 2004**

WG Geeren

Herkunft	Aufenthaltstage		Anz. BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Brüttisellen	60		1	
Dübendorf	173	304	1	2
Fällanden		31		1
Greifensee		366		1
Maur		60		1
Mönchaltorf		188		2
Schwerzenbach		94		2
Uster		95		2
Volketswil	227	115	1	1
Total	460	1253	3	12
Gesamttotal		1713		15
Auslastung in Prozenten:		78%		

Notzimmer

Herkunft	Aufenthaltstage		Anz. BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Dübendorf		367		4
Mönchaltorf		180		1
Schwerzenbach	119	346	2	2
Volketswil	138	855	1	8
Wangen-Brüttisellen	69	137	1	2
Ausserhalb Bezirk	75	49	1	2
Total	401	1943	5	19
Gesamttotal		2335		24
Auslastung in Prozenten:		80%		

**KLIENTEN-
RECHNUNGSWESEN**

Auswertungen per
31.12.2004

Anzahl geführte
Buchhaltungen

Anzahl verarbeitete
Buchungen / Belege

Umsätze / Mittelfluss
CHF

Verwaltetes
Klientenvermögen
per 31.12.2004

Wirtschaftliche Hilfe	168
Persönliche Hilfe	159
Vormundschaftliche Massnahmen	306
Total	633

Wirtschaftliche Hilfe	8'875
Persönliche Hilfe	9'688
Vormundschaftliche Massnahmen	28'008
Total	46'571

	Ausgaben	Einnahmen	Total
Wirtschaftliche Hilfe	2'956'063	3'220'292	6'176'355
Persönliche Hilfe	3'432'378	3'288'291	6'720'669
Vormundschaftliche Massnahme	21'892'450	23'418'475	45'310'925
Total	28'280'891	29'927'058	58'207'949

	Aktiven	Passiven
Verrechnungskonto	853'369	
Postkonti	157'722	
Bankkonti	8'388'136	
Total flüssige Mittel	9'399'227	
Wertschriften	8'299'066	
Div. Aktiven	1'262'044	
Mietzinsdepots	112'762	
Total Geld-Anlagen	9'673'872	
Immobilien	7'294'831	
Total Aktiven	26'367'930	
Diverse Schulden Klienten		123'348
Hypotheken		2'905'785
Total Passiven		3'029'133
Total Klientenvermögen per 31.12.2004		23'338'797
Total	26'367'930	26'367'930

Wirtschaftliche Hilfe = im Auftrag der Fürsorgebehörden

Persönliche Hilfe = Schuldensanierungen / Einkommensverwaltungen

Vormundschaftliche Massnahmen = Beistandschaft / Beiratschaft / vorl. Entzug Handlungsfähigkeit / AMA / Vormundschaft

**RECHNUNG
ZWECKVERBAND**

Verbandsrechnung 2004
Einzelne Institutionen des
Zweckverbandes:

Sozialdienst
inkl. Amtsvormundschaft

Fachstelle für Alkohol- und
andere Suchtprobleme

Betreutes Wohnen

Notzimmer/Wohnbegleitung

Job-Bus

Job-Werkstatt

Bilanz per 31.12.2004

Ausgaben	Fr.	3'851'018.94
Einnahmen	Fr.	1'289'181.84
Netto-Aufwandüberschuss zulasten Gemeinden	Fr.	2'561'837.10
Ausgaben	Fr.	2'303'462.29
Einnahmen	Fr.	384'649.84
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	1'918'812.45
Ausgaben	Fr.	394'226.85
Einnahmen	Fr.	96'188.50
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	298'038.35
Ausgaben	Fr.	316'614.30
Einnahmen	Fr.	316'614.30
Ausgaben	Fr.	91'305.45
Einnahmen	Fr.	91'305.45
Ausgaben	Fr.	611'855.65
Einnahmen	Fr.	367'682.40
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	244'173.25
Ausgaben	Fr.	133'554.40
Einnahmen	Fr.	32'741.35
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	100'813.05
Total Aufwandüberschuss	Fr.	2'561'837.10

Aktiven	CHF	
Flüssige Mittel	Fr.	2'167'728.91
Guthaben	Fr.	131'022.90
Anlagen	Fr.	134'003.15
Transitorische Aktiven	Fr.	58'303.00
Verrechnungsguthaben	Fr.	0.00
Total Aktiven	Fr.	2'491'057.96
Passiven	CHF	
Laufende Verpflichtungen	Fr.	1'141'286.45
Langfristige Schulden	Fr.	130'000.00
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	Fr.	62'416.75
Transitorische Passiven	Fr.	96'540.00
Verrechnungspassiven	Fr.	1'060'814.76
Total Passiven	Fr.	2'491'057.96

PERSONAL

BEREICH SOZIALDIENST

Auf den 1.1.2004 trat Frau Andrea Dörig, dipl. Sozialarbeiterin ein. Aus gesundheitlichen Gründen musste das Arbeitsverhältnis mit Frau Dörig auf Ende Juni wieder aufgelöst werden. Die vakante Stelle konnte erst auf den 1.1.2005 mit der Anstellung von Herrn Ronald Sutter, dipl. Sozialarbeiter wieder definitiv besetzt werden.

Ab Oktober 2004 konnte Frau Sabine Keel, dipl. Sozialarbeiterin aus-
hilfsweise angestellt werden.

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

BEREICH ARBEIT

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

BEREICH WOHNEN

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

BEREICH ZENTRALE DIENSTE

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

**MITARBEITER UND
MITARBEITERINNEN**

Stand 31.12.2004

*Gesamtleiter und
Geschäftsleiter
Zweckverband*

Gesamtleitung und Verbandssekretär
Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter

*Zentrale Dienste
(Administration,
Rechnungswesen,
Informatik)*

Herr Walter Dennler, Bereichsleiter
Frau Edith Brunner, Stv-Leiterin Zentrale Dienste
Frau Esther Bachmann, Sachbearbeiterin Rechnungswesen*
Frau Claudia Barone, Kauffrau in Ausbildung
Frau Belinda Dullnig, Sachbearbeiterin Rechnungswesen*
Frau Doris Good, Sachbearbeiterin Rechnungswesen*
Frau Ruth Heiniger, Informatik*
Frau Verena Hofer, Sachbearbeiterin Administration*
Frau Elisabeth Ventura, Sachbearbeiterin Administration*
Frau Annemarie Zaugg, Sachbearbeiterin Administration*

*Sozialdienst/
Amtsvormundschaft*

Frau Helen Bärlocher-Schmid, dipl. Sozialarbeiterin*
Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter, Bereichsleiter
Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin
Frau Sabine Keel, dipl. Sozialarbeiterin*
Frau Dora Roos, dipl. Sozialarbeiterin*
Frau Verena Schär, dipl. Sozialarbeiterin
Frau Charlotte Treu, dipl. Sozialarbeiterin*
Herr Hans van der Weij, dipl. Sozialarbeiter*
Herr Heinz Weber, dipl. Sozialarbeiter

*Fachstelle für
Alkohol- und andere
Suchtprobleme*

Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin, Bereichsleiterin
Frau Ayse Nur Deinlein, dipl. Psychologin FSP*
Herr Jürg Spycher, dipl. Sozialarbeiter, Suchttherapeut

Konsiliarärzte:

Herr Dr.med. Remo Fédier, Rosenstrasse 8, 8600 Dübendorf
Herr Dr.med. Stefan Brun, Leepüntstrasse 9, 8600 Dübendorf
Herr Dr.med. Werner Fuchs, Poststrasse 6, 8610 Uster

Bereich Arbeit

Herr Rolf Huber, dipl.Arbeitsagoge, Bereichsleiter *
Frau Ruth Heiniger, Sachbearbeiterin Administration*
Herr Thomas Eberhard, dipl.Arbeitsagoge, Gruppenleiter Job-Bus*
Herr Klaus Herbst, dipl.Arbeitsagoge, Gruppenleiter Job-Werkstatt*
Herr Bruno Meier, Sozialarbeiter i.A., Gruppenleiter Job-Bus*

Bereich Wohnen

Herr Rolf Huber, dipl.Arbeitsagoge, Bereichsleiter*
Herr Beat Blatter, dipl. Sozialarbeiter, Betreuer*
Frau Silvia Kaufmann, Betreuerin*
Frau Ruth Heiniger, Sachbearbeiterin Administration*

*) Teilzeitpensum

ZWECKVERBANDS- ORGANE

Stand 31.12.2004

MITGLIEDER DER AUF SICHTSKOMMISSION

Präsidentin

Frau Esther Brunner, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Vizepräsident

Herr Dr.med. Jürg Niesper, Egg

übrige Mitglieder

Frau Marianna Giboulot, Gemeinderätin, Maur

Herr Walter Eicher, Gemeinderat, Volketswil

Herr Kurt Spillmann, Stadtrat, Dübendorf

MITGLIEDER DER DELE- GIERTENVERSAMMLUNG

Präsident

Herr André Weiss, Gemeinderat, Wangen-Brüttisellen

Vizepräsident

Frau Marijke Rüegg, Gemeinderätin, Schwerzenbach

übrige Mitglieder

Herr Martin Bornhauser, Jugendanwalt,

Delegierter der Bezirksjugendkommission

Frau Rita Bernoulli, Stadträtin, Dübendorf

Frau Heidi Graf, Gemeinderätin, Egg

Herr Roland Humm, Gemeinderat, Maur

Herr Stefan Hunger, Gemeinderat, Mönchaltorf

Herr Heinz Jauch, Stadtpräsident, Dübendorf

Herr Jean-Philippe Pinto, Gemeinderat, Volketswil

Frau Rita Steiner-Strimer, Gemeinderätin, Greifensee

Frau Trudi Weber, Gemeinderätin, Volketswil

RECHNUNGSPRÜFUNGS- KOMMISSION

Rechnungsprüfungskommission Mönchaltorf

REVISIONSSTELLE

BDO Visura, Wirtschaftsprüfung, 8031 Zürich

INFORMATIKSUPPORT

Klein Computer System AG, 8600 Dübendorf

GESCHÄFTSFÜHRUNG ZWECKVERBAND

Herr Max Freiburghaus,

Zweckverband Leiter Soziale Dienste für Erwachsene

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf

Tel. 044 801 99 40 / Fax 044 801 99 30

admin@sdeu.ch



